



INSERAT
24/7 SERVICE
OBAG
GRAUBÜNDEN AG
■ Kanalreinigung
■ Kanal-TV
Chur: 081 284 77 66
Davos/Prättigau: 081 413 64 65
Engadin: 081 854 24 40

suedostschweiz.ch Freitag, 29. Juni 2018 | Nr. 149 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

SRG SSR streicht 250 Stellen – aber das Sparen fängt erst an

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR will 100 Millionen Franken sparen und 250 Stellen abbauen. Das sei erst der Anfang, sagt Ladina Heimgartner, die stellvertretende SRG-Generaldirektorin.

von Reto Furter

Rund 250 Stellen sollen bei der SRG SSR in den nächsten vier Jahren dem Sparkurs zum Opfer fallen. Angestrebt wird von der SRG ein Abbau über natürliche Abgänge. Entlassungen will sie aber nicht ausschliessen. Das teilte die Konzernspitze gestern mit.

20 Millionen Franken entfallen auf SRF, 15 Millionen auf RTS, 15 Millionen auf die Generaldirektion, zehn Millionen auf RSI, eine Million auf RTR und eine Million auf SWI Swisinfo. Hinzu kommen übergeordnete Einsparungen vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Distribution. Diese belaufen sich auf 40 Millionen Franken. In allen



Sparen: RTR-Direktorin Ladina Heimgartner muss Stellen abbauen. Bild Yanik Bürkli

Regionen sollen die Immobilienkosten deutlich sinken. 20 Millionen Franken will die SRG reinvestieren.

Den Sparmassnahmen fallen ab kommendem Jahr die Sendungen «Aeschbacher», «Nachtwach» und «Tacho» zum Opfer, wie «blick.ch» aus einer SRG-internen E-Mail erfahren hat. Demnach fällt auch das «Sportpanorama» während der Sommerpause weg. Weiter verzichtet SRF künftig auf grosse Show-Produktionen in Kreuzlingen. Ausserdem wird der Drehstart von «Wilder» um ein Jahr verschoben.

«Eine bis zwei Stellen» streichen

Graubünden sei von den Sparplänen wenig betroffen, sagte gestern Ladina Heimgartner, RTR-Direktorin und stellvertretende SRG-Generaldirektorin.

Das romanische Radio und Fernsehen RTR werde «eine bis zwei Stellen» abbauen müssen, von derzeit 130. Kündigungen würden nicht ausgesprochen, die Reduktion soll über die normale Fluktuation vorgenommen werden. Wenn immer möglich, werde der Personalabbau nicht die Redaktion betreffen.

Das Ende der Fahnenstange ist für den Standort Chur und für RTR damit aber noch nicht erreicht. Nein, das Sparprogramm sei nur der Anfang, betonte Heimgartner im Interview mit der «Südostschweiz». Die SRG und damit auch RTR müssten sich damit auseinandersetzen, dass man fortan Jahr für Jahr weniger Geld zur Verfügung haben werde. **INTERVIEW SEITE 3, BERICHT SEITE 17**

LEBEN

Geboren im Krieg: Das Schweizerkreuz – zu WM-Zeiten allgegenwärtig – kam erstmals in der Schlacht bei Laupen 1339 zum Einsatz. **SEITE 16**



NACHRICHTEN

Wie weiter in der Migrationspolitik? Angela Merkel zeigt sich am EU-Gipfel offen für Aufnahmezentren für Flüchtlinge ausserhalb der EU. **SEITE 19**

SPORT

Oldies im Mittelpunkt: In Wimbledon wird mit den Routiniers gerechnet. Der Topfavorit im Rasenmecca heisst Roger Federer. **SEITE 24**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



13°/24°
Seite 27

Inhalt

Region	3	Leben	16
Churer Kinos	10	Nachrichten	17
Todesanzeigen	13	Sport	20
Forum	14	TV-Programm	26
Kultur Region	15	Wetter / Börse	27

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 171'000 Leser (MACH-Basic 2018-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



Konvikt-Sanierung gerät in die Kritik

In den Sommerferien soll der Baustart für die zweijährige Sanierung des Konvikts fallen. Doch noch bevor die ersten Baumaschinen beim Wohnheim der Bündner Kantonsschule auffahren, wird von einer Allianz aus Architekten, Ingenieuren und dem Bündner Heimatschutz ein Marschhalt gefordert.

Die Fachleute appellieren an die Bündner Regierung, «die Zerstörung eines kantonseigenen Baudenkmals» von nationaler Bedeutung zu verhindern. Das vorliegende Sanierungspro-

jekt nimmt aus ihrer Sicht zu wenig Rücksicht auf denkmalpflegerische Aspekte und schon die originale Substanz nicht genügend.

Beim Kanton ist man nicht gewillt, den Forderungen nach einem Marschhalt nachzukommen. Obwohl der Sichtbetonbau aus den Sechzigerjahren nicht unter Denkmalschutz stehe, seien denkmalpflegerische Ansprüche bereits stark gewichtet worden, sagt der Leiter des Hochbauamts, Markus Dünner. (bcm) **REGION SEITE 7**



«Gegen Schweden muss alles passen»

Achtelfinal: Der nächste Schweizer WM-Gegner heisst Schweden. Ricardo Rodriguez ist zuversichtlich, weiss aber auch, dass eine Steigerung nötig ist. **SPORT SEITE 20**

Neuer Anlauf für eine AHV-Reform

Gestern hat der Bundesrat Vorschläge für eine Neuauflage der AHV-Reform in die Vernehmlassung geschickt. Unter anderem schlägt er Ausgleichsmassnahmen für die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre vor. Die Reform ist schon zweimal an der Urne gescheitert, 2004 und 2017. Seit Jahrzehnten ist keine Rentenreform mehr gelungen, und die AHV gerät finanziell zunehmend in Schieflage. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Was Kunst mit Systemen verbindet

«Immer anders, immer gleich», heisst die neue Ausstellung im Bündner Kunstmuseum in Chur. Die bis Anfang November dauernde Schau vereint Werke von 30 international bekannten Künstlern wie Frank Stella, Sol LeWitt, Piero Manzoni, On Kawara und Yves Klein. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Systemen. Dabei treffen Werke aus den Sechzigerjahren auf Gegenwarts-kunst. (red) **KULTUR REGION SEITE 15**

INSERATE

LEISTUNGSSTARKE WEBSITES FÜR IHREN ERFOLG

ALS SPEZIALIST IM WEBAUFTTRITT WISSEN WIR, AUF WAS ES ANKOMMT

SOMEDIA PROMOTION, TEL. 081 255 58 58

PROFESSIONELL
ZUVERLÄSSIG
SICHER

CLEVERSITE

www.cleversite.ch

Rhätische Bahn

Familienbillet
für CHF 29.00

Sonntags-Erlebnisse für die ganze Familie!
www.rhb.ch/familienbillet

graubündenPASS

Marschhalt bei Sanierung des Konvikts gefordert

Eine Allianz aus Architekten, Ingenieuren und dem Bündner Heimatschutz warnt davor, dass mit der geplanten Sanierung des Wohnheims der Bündner Kantonsschule ein Baudenkmal zerstört werde.

von Stefan Bisculm

Das in den Sechzigerjahren erbaute Konvikt in Chur soll für rund 31 Millionen Franken saniert werden. Start des Umbaus ist voraussichtlich in den Sommerferien, der Abschluss zwei Jahre später. Auch wenn der markante Sichtbetonbau des Schweizer Architekten Otto Glaus nicht unter Denkmalschutz steht, plädierte die Bündner Regierung stets für einen «schonenden Umgang» mit dem bauhistorisch bedeutenden Gebäude. Um die besten Projektideen für den Umbau zu bekommen, wurde vor zwei Jahren ein Wettbewerb für Architekten durchgeführt. Doch wie sich jetzt zeigt, sind die Sanierungspläne, die daraus hervorgingen, nicht allen schonend genug.

Eine Allianz aus Schweizer Dachorganisationen der Ingenieure, Architekten, Innenarchitekten, Gestalter und dem Bündner Heimatschutz hat sich gestern in einer Medienmitteilung für einen «unverzüglichen Marschhalt» stark gemacht, «um die Zerstörung eines kantonseigenen Baudenkmals von nationaler Bedeutung zu verhindern». Danach soll auf der Grundlage eines denkmalpflegerischen Gesamtkonzepts das aktuelle Sanierungsprojekt überarbeitet werden.

Zerstörung kultureller Werte

Die Kritikpunkte der Allianz betreffen den Totalersatz der Fenster und den damit zusammenhängenden Ausbau der Haustechnik. Ausserdem die geplante Komplettisanierung der Bewohnerzimmer. Wolle man den Zeugniswert eines Baus möglichst uneingeschränkt erhalten, müsse man jede geplante Massnahme auf ihre Denkmalverträglichkeit hin überprüfen, heisst es in der Medienmitteilung. Dabei müsse der Grundsatz «höchstmöglicher Schonung der originalen Substanz» gelten.



«Höchstmögliche Schonung» verlangt: Die geplante Sanierung des 50-jährigen Konvikts ruft Kritiker auf den Plan. Bild Yanik Bürkli

Otto Glaus plante bis hin zur Möblierung der «Wohnzellen» alles selber. Mit dem vorliegenden Sanierungskonzept würden die Zimmer nun aber zu «gesichtslosen Allerwelträumen» ohne jeden Bezug zum übrigen Gebäude umgestaltet. «Ohne Not würden hier kulturelle Werte unwiederbringlich zerstört. Ein solches Vorgehen ist nicht zu verantworten – schon gar nicht von der öffentlichen Hand», heisst es in der Mitteilung weiter.

Kanton will keinen Marschhalt

Markus Dünner, Leiter des kantonalen Hochbauamts, kennt die vorgebrachten Kritikpunkte. Eine Veranlassung für einen Marschhalt sieht er deswegen nicht. Mitte Juni hatte er die Mitglieder der Kritiker-Allianz über die geplanten Baumassnahmen

selbst ins Bild gesetzt. «Wir haben uns danach mit ihren Kritikpunkten auseinandergesetzt und in Teilbereichen neue Vorschläge ausgearbeitet», sagte Dünner gestern auf Anfrage. So würden in diesen Tagen die Projektverantwortlichen hinsichtlich des beanstandeten Schallschutzes in den Zimmern neue Varianten bespre-

«Das Konvikt ist kein Museum, hier leben junge Menschen.»

Markus Dünner
Leiter Hochbauamt

chen. «Wir müssen aber auch die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzer des Konvikts berücksichtigen.» Und die Schüler hätten immer wieder über die schlechte Schallsolierung der Zimmer geklagt.

Keine Kompromisse will Dünner bei der Möblierung der Zimmer eingehen. Die heutigen Möbel stammen noch aus der Bauzeit des Konvikts und sind gemäss Dünner am Ende ihrer Lebensdauer. «Das Konvikt ist kein Museum, hier leben junge Menschen, und wir wollen ihnen ein wohlliches Zimmer anbieten.»

Der Leiter des Hochbauamts versichert, man habe den Auftrag für einen schonenden Umbau sehr ernst genommen und die denkmalpflegerischen Ansprüche immer stark gewichtet. Aus diesem Grund werde das Sanierungsprojekt auch vom kantonalen Denkmalpfleger begleitet, obwohl man dazu rechtlich nicht verpflichtet sei. Das vorliegende Sanierungsprojekt ist gemäss Dünner in vielen Punkten bereits ein Kompromiss. So werden etwa die Mauern des Konvikts auch innen nicht zusätzlich gedämmt, obwohl das mit Blick auf den Energieverbrauch angezeigt wäre. Zur energetischen Verbesserung werden einzig die Flachdächer gedämmt und die Fenster ersetzt. «Die alten Fenster sind energetisch einfach zu miserabel», so Dünner.

Nicht alles wird kritisiert

Auch die Allianz aus Heimatschutz und Architektenverbänden findet nicht alles am Renovationsprojekt schlecht. Ausdrücklich gelobt wird in der Medienmitteilung die vorgesehene Instandsetzung des Sichtbetons, die auf eine punktuelle Reparatur statt auf eine Gesamterneuerung der Gebäudehülle zielt. Auch der sorgfältige Umgang mit den stilprägenden Elementen von Boden, Wand und Decke in den Korridoren und Treppenhäusern gefällt der Allianz.

Repower atmet auf

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat ein Verfahren gegen Repower eingestellt. Dies teilte das Bündner Energieunternehmen gestern mit. Zur Anzeige war es gekommen, weil Repower den Stromrechnungen einen Informationsflyer der Stiftungen Myclimate und Klik zum vergünstigten Bezug von effizienten Duschbrausen beigelegt hatte. Der schweizerisch-lichtensteinische Gebäudetechnikverband Suissetec reichte darauf beim BFE Strafanzeige wegen Missbrauchs von Adressdaten ein. Er monierte, dass mit dem Versand des Flyers die lokalen Suissetec-Mitglieder unrechtmässige Konkurrenz erhalten hätten.

Begründet wird die Einstellung des Verfahrens mit der Tatsache, dass Repower bei der beanstandeten Aktion keinen Gewinn erwirtschaftet und auch keinen direkten Wettbewerbsvorteil erhalten hat. Beanstandet wurde die Beilegung einer Informationsbroschüre vom BFE trotzdem. Ausserdem sieht das Bundesamt die Teilnahme von Netzbetreibern an Effizienzprogrammen, die vom BFE subventioniert werden, nicht unbedingt als rechtmässig an. (kup)

CSEM lanciert Wettbewerb

Die CSEM Digital Journey will kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz Anreize bieten, um die Digitalisierung zu entdecken. Dazu hat das Forschungs- und Entwicklungszentrum CSEM, das unter anderem in Landquart präsent ist, einen Wettbewerb lanciert. Das Gewinner-KMU erhält technologische Unterstützung für ein Digitalisierungsprojekt im Wert von 100 000 Franken, wie es in einer Mitteilung heisst. Firmen mit bis zu 250 Beschäftigten können die zur Auswahl stehenden zehn Technologien ausprobieren und ihre Ideen bis zum 10. September unter www.csem.ch/digitaljourney einreichen. Der Name des Gewinners wird dann am 7. November im Rahmen des CSEM Business Day bekannt gegeben. (red)

INSERAT

Gültig Freitag + Samstag

WOCHENEND-KNALLER

20%
auf alle Weine* –
auch auf bestehende Aktionspreise!

Gültig in allen Denner Verkaufsstellen, unter denner.ch/weinshop und in der Denner App.
*Ausgenommen Schaumweine, Bordeaux Grand Cru 2011 und Dönnle Special. Nicht mit Gutscheinen, Bonus und Rabatten bei Neueröffnungen und Willkommenskumulation.
Solange Vorrat.

Rindsfilet Black Angus
Uruguay,
ca. 600 g,
per 100 g

50%
4.99 statt 9.99*

Veve Clicquot brut
Champagne AOC,
Frankreich, 75 cl

92 PUNKTE JAMES SUCKLING
SILBER INTERNATIONAL WINE CHALLENGE LONDON
90 PUNKTE WINE SPECTATOR
90 PUNKTE PALSTAFF

Kunden-Rating:
★★★★★

31%
29.95 statt 43.95

Winston
• Blue
• Classic
• Silver
Box, 10 x 20 Zigaretten

– 8 Fr.
70.– statt 78.–*

Einzelpackung: 7.– statt 7.80*

*Konkurrenzvergleich

Aktionen gültig am Freitag, 29. und Samstag, 30. Juni 2018 / solange Vorrat / Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: denner.ch/newsletter

Einer für alle **DENNER**